

Münaburger Zeitung

No. 36.

Sonnabend, den 29. März 1913.

17. Jahrg.

Wie der „Reichs-Kriegsschatz“ im Julisturm gehilft wird.

Im Julisturm bei Spandau befindet sich bekanntlich der deutsche Reichs-Kriegsschatz in Höhe von 120 Millionen Mark. Hier ist also ein ungeheures Vermögen in barem Golde verwahrt, das besonders bei dem jetzigen Goldmangel im Verkehr recht nutzbringend wäre. Aus höheren militärischen Rücksichten muß es aber unangefast hier liegen bleiben. Natürlich sind alle Vorichtsmaßnahmen getroffen worden, um diesen riesigen Schatz an barem Golde zu behüten. Der Schatz befindet sich in der Zitadelle des Julisturmes zu Spandau, und zwar in zwei Stöckwerken. Es sind nämlich nicht weniger als 1200 große Holzkisten nötig, um diese riesige Goldmenge zu fassen. Jede Kiste enthält 100 000 Mark in Gold, so daß alle 1200 Kisten zusammen 120 Millionen Mark in sich bergen. Uebereinander sind immer 30 Kisten aufgeschichtet im Werte von 3 Millionen Mark, und 40 derartige Schichten sind vorhanden. Der Beschluß der Goldkammer ist folgendermaßen: Die Zimmer der Zitadelle sind durch drei Türen abgeschlossen, von denen jede einzelne mehrere Schlösser hat. Die Schlüssel zu den Schlössern befinden sich in den Händen verschiedener höherer Beamten des Kriegsministeriums, so daß einer allein in die Kammer nicht gelangen kann. Die Türen sind aus Stahl mit Eisenholzfüllung. Jede Tür hat allein das Gewicht von 26 Zentnern. Daraus ist auf ihre Festigkeit zu schließen. Das Gold liegt nicht einfach übereinander geschichtet, sondern befindet sich in Beuteln. Jede der 1200 Kisten hat zehn solcher Beutel. Die Kisten selbst sind auch derart eingerichtet, daß ein Diebstahl unmöglich erscheint. Jede einzelne Schraube, mit der die Holzteile zusammengehalten sind, ist verriegelt, sobald ein Bruch ausgeschlossen erscheint. Er würde jedenfalls sofort bemerkt werden müssen. Das Gewicht der Beutel ist festgestellt, gleichwohl wie auch das Gewicht der Kisten selbst bis auf einzelne Gramm angegeben ist. Eine Nachprüfung der ungewöhnlichen Maße von Goldblöcken kann durch Nachzählung natürlich nur sehr selten erfolgen. Trotzdem läßt das Reichsschatzamt alljährlich mehrere Revisionen ausführen, bei denen Stichproben gemacht werden. Die Kisten werden daraufhin untersucht, ob alle Siegel unverletzt sind, sie werden auf ihr Gewicht hin der Reihe nach geprüft und einzelne Kisten werden sogar geöffnet. Aus diesen Kisten werden die Goldstücke entnommen und die Goldstücke nachgezählt. An der Prüfung beteiligen sich des öfteren auch Reichstagsmitglieder.

Sicherheitsmaßnahmen sind also sehr groß, und es erscheint ausgeschlossen, das jemals auch nur der geringste Diebstahl hier verjucht wird. Es erübrigt sich, mitzuteilen, daß bisher auch tatsächlich nicht das geringste gefehlt hat.

Vermischte Nachrichten.

Verwechelte Okerbräute. Alljährlich finden zu Oitern in London zahlreiche Trauungen statt. So auch in diesem Jahre. In einigen Kirchen wurden am Dienstag in der kurz bemessenen Pause zwischen dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst mehr als 40 Paare getraut. Natürlich mußten immer 6 bis 10 Paare auf einmal „antreten“. In einer dieser so sehr in Anspruch genommenen Kirchen ereignete sich nun eine etwas peinliche Verwechslung. Vierzig liebende Paare sollten getraut werden und — wie es in England Sitte ist — harrten in der einen Sakristei die vierzig Bräute, in der anderen ihre zukünftigen Ehegatten. Eine der bräutlichen Jungfrauen in der ersten Gruppe fühlte plötzlich eine Ohnmacht nahe, und um sich zu erholen, trat sie aus der Reihe und ließ sich auf einen Stuhl sinken. Die hinter ihr stehenden Bräute schlossen die Lücke, und das Resultat war, daß mehr als 30 Männer in der Aufregung den falschen Bräuten angetraut wurden. Nach Beendigung der Trauung suchte jeder der neugebackenen Ehemänner seine richtige Frau heraus, und trotz der Tatsache, daß diejenige, die Mrs. Miller werden wollte, zweifellos Mrs. Green geworden war, wurden im Kirchenregister die Unterschritten so geleistet, als ob alles ohne Irrtum abgegangen wäre. Unglückliche Gemüter beruhigte der Küster, indem er meinte: „Solch kleines Versehen kann doch bei einem so großen Gedränge zur Ehe vorkommen!“

80. Geburtstag einer Inhaberin des Eisernen Kreuzes. In Eßlingen feierte am 25. d. Mts. die Witwe des Notars Sigfeld, Frau Pauline S., ihren 80. Geburtstag. Das große Geburtstagsfest ist die letzte Inhaberin des Eisernen Kreuzes. Diese hohe Kriegsauszeichnung hat sie sich im Deutsch-Französischen Kriege geholt. Die Jubilarin machte den Krieg als Vorsteherin der Freiwilligen Krankenpflege des Frauenvereins Zweibrücken mit. Das Eiserne Kreuz ist nicht ihre einzige Kriegsauszeichnung. Auch bayerische Auszeichnungen hat sie erhalten, und selbst durch die Verleihung eines französischen Ehrenzeichens ist sie ausgezeichnet worden. **Severflehende Saunblüte.** Die warme Witterung der letzten Zeit hat in Wald und Flur, an Baum und Strauch ein Wunderwerk verrichtet. Allenthalben grünt und sproßt es, auch in den

Obstplantagen. Die Spitzen der Zweige sind besetzt mit dicken Blatt- und Blütenknospen, die teilweise bereits aufgebrochen sind. Die Obstzüchter sind mit dieser Erscheinung gar nicht zufrieden, denn sie wissen nur zu gut, daß ein so frühzeitiges Blütenkleid nur schadet und der Rückschlag nicht ausbleibt, wenn noch Frost eintritt.

Grüne Eisenbahnwagen für alle Klassen. Die Verwaltung der preussisch-heftischen Eisenbahn führt jetzt eine Farbe für die Wagen aller vier Klassen ein. Gewählt ist dafür eine grüne Farbe, die ungefähr der bisherigen Farbe der Wagen zweiter und erster Klasse entspricht. Die Unterscheidung der verschiedenen Klassen erfolgt dann nur noch durch die großen weißen arabischen Zahlen auf schwarzem Grunde. Die ersten Wagen mit der neuen Farbe sind jetzt eingeteilt worden.

Unter dem Einfluß des Starkbieres. Bei der Heimkehr vom Starkbierfest in Großharden bei München hat der 25-jährige Postillon Wanner die Brüder Martin und Wolfgang Altmann aus Furch im Wald, einen 31-jährigen Schlosser und seinen 19-jährigen Bruder, mit denen er zuvor Streit gehabt und sich herumgeschlagen hatte, erstochen. Beide Brüder sollten am Osterdienstag eine Erbschaft von 18 000 Mark antreten. Der Doppelmörder entkam, ist aber im Posthof in München vom Dienst weg verhaftet worden.

Ein feiger Gattenmörder. In Ludenwalde kam der Schlosser Großer abends nach Hause und mishandelte seine Frau, die ihm Geld zu Schnaps verweigerte. Die Frau rief aus dem Fenster um Hilfe. Da packte Großer seine Frau und warf sie, trotzdem sie sich am Fensterkreuz anklammerte, kopfüber aus dem zweiten Stock auf die Straße, wo sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieb. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb die Frau. Arbeiter verdächtigten den Mörder zu lynchen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Der rohe Mensch zeigte nicht die geringste Reuebewegung, er hatte nur Furcht vor der Lynchjustiz.

Die Grünthalischen Hundertmarkscheine sind immer noch nicht aus dem Verkehr verichunden. Alljährlich muß die Reichsbank große Summen für die Einföhlung dieser Hundertmarkscheine abschreiben, und selbst in neuerer Zeit sind wiederum Ballastfate des früheren Reichsdruckereifaktors Grünthal an öffentlichen Asten angehalten und eingezogen, u. a. in der Mathemover Gegend. Ein Verluß entsteht den Besitzern der „Grünthaler“ nicht, da die Reichsbank die falschen Scheine gegen echte Hundertmarkscheine eintauscht.

Der Berliner Bankdesraudant Fruning, der bei der Dresdener Bank 240 000 Mk. unterjählig

Ein schlagender Beweis



dafür, dass der echte Seelig's Korn-Kaffee bei den Hausfrauen in ganz besonderer Gunst steht, sind die zahlreichen Nachahmungen der bekannten Seelig'schen Original-Packung.

Beim Einkauf von Korn-Kaffee weisen Sie daher jede Nachahmung zurück und verlangen Sie ausdrücklich: Seelig's kandierte Korn-Kaffee in gelben Originalpaketen mit roter Verschlussmarke.

Das ist die Seelig'sche Original-Packung

Empfehle meine große Auswahl in **Kakao** von Hildebrand, Suchardt und Hauswält in den Preislagen von 0.80 bis 2.40 Mk. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Lampenschirme, Fenster-Vorsetzer in schönen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß,** Papierhandlung.

Pflaumenmus à Pfd. 22 Pfg. **Marmelade** à Pfd. 35 Pfg., empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

: Thomasmehl :

wird im Frühjahr mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt, so wohl zu Sommergetreide und Hackfrüchten wie auch als Kopfdüngung auf Herbstsaaten, die bei der Bestellung noch keine Phosphorsäuredüngung erhielten. Nachbenannte Firmen liefern ihr garant. reines hochwertig. Thomasmehl mit Schutzmarke bzw. Firmenaufdruck auf Säcken und Plomben. Wegen Offerte wende man sich die bekannt. Verkaufsstellen.

	Thomasphosphatfabriken	
G. m. b. H., Berlin W 35.		G. m. b. H., Berlin W 35.
	Dortmund-Thomasschlackenmahlwerk	
G. m. b. H., Dortmund.		G. m. b. H., Dortmund.
	Act.-Ges. Peiner Walzwerk	
	Peine (Hannover).	
	„Maxhütte“ Eisenwerksges. „Maximilianshütte“	
	Rosenberg (Oberpfalz) n. Zwickan I. Sa.	
	Q. VI. 100.	
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!		

und erst nach längeren Verjahren in Kanada verhaftet werden konnte, weigert sich bejarrlich, den Ort anzugeben, wo er die fehlenden 100.000 Mk. verborgen hat. Er erklärte dem Untersuchungsrichter, diese Summe wolle er nach verbüßter Strafe als „Entschädigung“ für sich behalten.

Geß Müllerlehrling, dann Referendar. Das Examen als Referendar bestand kürzlich der Sohn Karl des Mühlenbesizers Bauftian in Bad Bramstedt. Der junge Mann hatte die Volksschule besucht, darauf die Müllerei erlernt und sich erst nach beendeter Lehrzeit zum Studium entschlossen. Auf einen ähnlichen Bildungsgang kann sein älterer Bruder zurückblicken, der sich mit Volksschulbildung bis zum Ingenieur hinaufgearbeitet hat.

Vierlinge zum Osterfest. In Buttlingen an der Saar hat am Abend vor Ostern die Bergmannsrau Kattler ihrem Mann Vierlinge beigestiftet. Die neuen Erbenbürger und die Mutter befinden sich wohl. Allerdings ist von ungetrübter Freude bei dem so gesegneten Vater wenig zu merken, denn es dünkt ihn sehr schwer, zu den schon vorhandenen 6 unerwachsenen Kindern noch diese 4 Neuanfömmlinge durchs Leben zu bringen.

Ein tragisches Ende fand ein erst zwei Monate verheiratetes Ehepaar in Steinboch (Kreis Oberbarnim). Der Verwalter einer Branntweinebrennerei kam beim Brande der Brennerei während der Reinigungsarbeiten um; als der Frau die Nachricht vom Tode ihres Mannes gebracht wurde, nahm die Verzweifelte Gift.

Wieder 43 Deutsche für die Fremdenlegion gepreßt. Seit einigen Wochen wird ein 18jähriger junger Mensch aus Niederalben im Elsaß vermißt. Jetzt erhielten seine Eltern einen Brief von ihm aus Algier, in dem er ihnen mitteilt, daß er der Fremdenlegion als Nr. 14032 angehöre. In Metz sei er von französischen Werbemännern gebunden worden. In Marseille sei er zusammen mit 85 weiteren Fremdenlegionären eingeschifft worden, von denen 43 deutsche Staatsangehörige sind. Die Behörden haben Schritte eingeleitet, um die Freilassung des jungen Deutschen aus der Fremdenlegion zu erwirken.

Die neueste Schandtat der Suffragetten. Suffragetten ächteten das Landischloß Trevelthan bei Staines, das Lady White, der Witwe des Bertoldigers von Ladymith, General Sir George White, gehört, bis auf den Grund ein. Der Schaden be-

trägt ungefähr 80.000 Mark. Man fand die üblichen Plakate „Stimmen für Frauen!“ usw. an der Brandstätte. Die Täterinnen entkamen, doch ist die Polizei zwei Frauen auf der Spur, die man vom Tatort wegralden sah.

Aus aller Welt.

Berlin, 20. März. Die im städtischen Friedrich-Wilhelm-Hospital verpflegte Hospitalin Auguste Singe, die am 20. Februar ihren 100. Geburtstag gefeiert hat, ist gestorben.

Berlin, 22. März. Auf dem Schießplatz Cummersdorf fand heute 9 Uhr 45 Minuten vormittags ein Schießen der Versuchsbatterie der Artillerie-Prüfungs-Kommission unter Leitung des Batteriechefs statt. Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache entlud sich ein Versuchsgeschütz nach hinten. Der Obergeleitete Widmeyer war sofort tot. Kanonier Conrad verstarb nach seiner Einlieferung im Garnisonlazarett Tempelhof. Außerdem sind 3 Mann mit leichten Verletzungen in das Lazarett eingeliefert.

Berlin, 25. März. Verlieferung zweier Lenkluftschiffe. Am kommenden Freitag werden zwei Objekte meistbietend öffentlich versteigert werden, die bis jetzt fiderlich noch kein Auktionator „unter dem Hammer“ gehabt hat, nämlich: zwei Lenkluftschiffe. Nach dem finanziellen Zusammenbruch der Luftfahrtbetriebsgesellschaft waren Verhandlungen mit der Bitterfelder Luftfahrzeuggesellschaft angeknüpft worden, die zwei in Johannisthal befindliche Lenkbalkons, „B. L. 6“ und „B. L. 9“, übernehmen und den Betrieb weiterführen sollte. Die Beprobungen führten jedoch nicht zu einem Resultat, und so müssen die Lenkbalkons nun versteigert werden.

Verleberg, 20. März. Das hiesige Amtsgericht erläßt eine Befanntmachung, nach der der 3. Batterie des 39. Artillerie-Regiments 19 Sparkastenbücher mit einer Gesamteilage von nahezu 3000 Mark abhanden gekommen sind.

Yosen, 20. März. Die achtköpfige Familie Krulowski in Falun (Gouvernement Grodno) ist unter Vergiftungserscheinungen nach dem Mittagessen lebensgefährlich erkrankt. Vermutlich liegt ein Nacheakt der Kochin vor.

Chemnitz, 25. März. Der Kaufmannslehrling Boesch gab auf seinen Chef, den Kaufmann Schaefer, zwei Revolverkugeln ab und verletzte ihn schwer.

Schaefer wurde nach dem Krankenhause gebracht. Der Lehrling wurde verhaftet.

München, 21. März. Unter den alten Sitten und Gebräuchen, die sich aus der guten alten Zeit noch in unser modernes schnelllebiges Zeitalter vererbt haben, ist eine der ehrwürdigsten die religiöse Zeremonie der sogenannten Fußwaschung der zwölf Apostel, die alljährlich am Gründonnerstage in der Münchener Residenz von dem jeweiligen Herrscher Bayerns in feierlicher Weise vorgenommen wird. Die Institution war früher gewissermaßen ein Staatsakt und die Kosten dafür wurden auch von der Staatskasse getragen. In der letzten Zeit hat sie sich mehr zu einer Tradition des Hauses Wittelsbach ausgewaschen. Die diesjährigen zwölf Apostel zählten zusammen über 1100 Jahre. Der älteste von ihnen war der 96 Jahre alte Auszügler Donnerbauer aus St. Oswald, der bereits einmal als Apostel fungiert hatte. Er mar von den 12 Greisen eigentlich noch der Rüstigste und vernag noch heute ohne Brille die Zeitung zu lesen. Von den anderen litten die meisten an Gehörs- und Sehstörungen. Mehrere von den Aposteln haben eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft, die bei Donnerbauer bis auf über 100 an Söhnen, Enkeln und Urenkeln angewachsen ist.

Göttingen, 24. März. Hier hat die Ehefrau des Freileus und Zigarettenhändlers Louis Voigt ihren Ehemann, der ihr mit einem Welle den Schädel spalten wollte, in der Notwehr erschossen.

Fraßburg i. G. Der ehemalige Zahlmeisteraspirant Wolter, der den ehemaligen Kaiseralarm der Garnison verurlichte, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Heilanstalt Stephansfeld gebracht worden.

Wien, 24. März. Bei einem Felssturz in der Nähe von Cattaro wurden 6 Soldaten getötet und 5 schwer verletzt.

Brüssel, 24. März. Bei der Station Quatrecht unweit Gent fuhr der Schnellzug Gent-Brüssel in eine Kolonne Streckenarbeiter und tötete 4 Mann.

Mukden. Der Generalgouverneur hat aus Peking Befehl erhalten, vier neue mandchurische Divisionen zu bilden, wodurch das mandchurische Kontingent auf acht Divisionen erhöht wird. Um die Schwierigkeiten auf dem Gelbmeer zu beheben, ist die Ausfuhr von ausgeprägtem Geld verboten worden.

Eingang sämtlicher Frühjahrs-Moden!

- Damen-Paletots schwarz und farbig
- Damen-Staubmäntel farbig
- Damen-Umhänge und Pelerinen
- == Damen-Kostüme ==
- Damen-Kostümröcke schwarz und farbig
- Damen-Blusen schwarz, weiß u. farbig.

Carl Quehl.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

BERLIN SW. 48.

Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.

Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.

== Probenummern kostenfrei. ==

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfiehet
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bisitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Kavalier
Ich lasse für dich Tabaksmaschine
„Kavalier“ macht das Leben gesünder
„Kavalier“ fadet nicht ab
„Kavalier“ gibt höchsten Genuß

Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels- und Lotterielisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.

Mit dem Beiblatten Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Geiegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung**, verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Damen- und Mädchen-Jacketts

in allen Größen und Farben empfiehet
Geb. Schimmeyer, Annaburg.

